

18. Juni

Liebste Illy, liebster Stefl! Ich dank Euch aufs Herzlichste fuer Euere so lieben Wuensche-- ich muss gestehen, dass ich mir ihr Ausbleiben gar nicht erklaren konnte. Dass der Grund ein kleiner Rueckfall von Dir war, hoerte ich weniger gern, es waere mir bedeutend lieber gewesen, wenn Du daran vergessen haettest, ich meine, wenn dies der Grund gewesen waere. Also hoffentlich bist Du wieder wohlauf. Dass gerade Du mit den Aerzten soviel zu tun haben musst, wo Du sie doch eigentlich mehr minder nur als Privatmenschen gelten laesst! Alles, was Ihr schreibt, interessiert mich ungeheuer; am Gerdl richte ich einen separaten Brief, es geht heute nicht mehr mit der Zeit aus. Wie sehr ich gestern den ganzen Tag an Dich gedacht habe, das brauche ich Dir nicht zu sagen: ~~psychologisch~~ interessant war nur das eine, das ich natuerlich ohne es zu wollen oder zu bedenken- diesen Tag als Feiertag betrachtend, ein ganz besonders gutes supper zusammenstellte und erst die Frage meiner "Gnaedigen", was denn heute los sei, mir es zum Bewusstsein brachte.- Wie ich Euch schrieb, habe ich an Mrs. Marck eine sehr huedsche Handarbeit, ein Goeblintaeschchen, das ich in den langen Winterabenden, da wir um 4 Uhr nachm. zu Hause sein mussten, stickte, geschickt. Du kannst Dir mein Erstaunen vorstellen, als ich ein paar Tage spaeter- also postwendend- von einem hiesigen grossen Geschaefte ueber Auftrag von Frau Marck eine wunderschoene weisse Ledertasche zugeschickt erhielt. Fuer unsere Begriffe unfassbar, aber da kann man nichts machen als sich bedanken. Noch etwas, da wir bei "Geschenken" sind. Hat Gerda der Judith meinen Geburtstag verraten? Ich war sehr ueberrascht, nicht nur ein Telegramm, sondern ein fabelhaftes crepe de chin Unterkleid zu bekommen. Viel zu schoen, um es anzuziehen. No, gehts mir schlecht? ~~Dass man von Arthur so gar nicht hoert, versteht ich nicht. Oder halt~~ Ihr Nachricht? Auch Heinzens Briefe sind selten und eigentlich nichts sagend; er muesste doch mehr von Fanny und Richard zu berichten haben. ~~Im~~ Schrieb ich Dir mal von dem schrecklichen Schicksal, das Fannys Freundin, Helene Flegmann, ereilte? Sie ist im Fruehjahr 39 mit Tochter, Enkerl etz. nach Palaestina gefahren, wurde aber dort nicht an Land gelassen, da ausgerechnet in ihren Papieren irgend etwas nicht in Ordnung war; sie musste zurueck nach Italien und lebt dort in den denkbar schlechtesten Umstaenden in groesster Armut: Heinz erwahnte mal, dass sie sich an ihn um Hilfe gewendet hat. Werdet Ihr fuer die naechste Zeit in Epsom bleiben? Ist der Aufenthalt in diesem hostel fuer staendig (was man halt jetzt so staendig nennt) gedacht? Ich freue mich unsagbar ueber Deine optimistischen Briefe; hoffentlich wird sich alles so bewaerheiten wie Deine so pessimistischen Ansichten bezueglich des Kommens von Hitler zu Beginn des 38er Jahres. Und wie hab ich ^{mir} gestraeuft es zu glauben? Illy, wie gern moecht ich wieder mit einem Flascherl Eiger-Cognac in der Hand ins Kuensterlkaffee kommen! Aber es soll hier am Broadway sein! Viel zu wenig waren wir beisammen. - Habt Ihr schon versucht an Traud durchs Rote Kreuz zu schreiben? Ich wiederhole jedenfalls ihre Adresse: Kielce, Generalgouvernement, Arona 45. Ist das in dem kleinen Ort, in dem Ihr lebt, moeglich? Ich denke viel an Euch und bin mit vielen Gruessen und Kuessen

Euere

Lene.